№ 251. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: E. Müller.

Sonnabend den 26. Oktober.

Inland.

Berlin den 24. Oktober. Se. Königliche Majestät haben den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Ladenberg und den Geheimen Ober-Justizrath von und zur Mühlen zu Mitgliedern des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Boten Kirchner zu Groß-Salze das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königliche Hoheiten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht (Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht) sind aus Schlesien hier eingetroffen.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Langensalza angestellte Justiz-Kommissarius Werner ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. Oktober. Man bemerkt, daß sich seit einiger Zeit die Minister täglich, bald in den Tuilerieen, bald in St. Cloud, oder bei dem Conseils-Präsidenten versammeln. Es scheint, daß zahlreiche Gegenstände zur Berathung vorliegen, und man will wissen, daß im Kabinet sich fast über alle Fragen eine Spaltung kundgäbe.

Die Behörden von Lyon sind benachrichtigt worden, daß der Herzog von Orleans zwischen dem 5. und 10. November in jener Stadt eintreffen und mehrere Tage daselbst bleiben werde.

Gestern ist die erste Nummer des Journal de la réforme électorale erschienen.

Die Quotidienne zeigt an, daß der Gesundheits-Zustand des Erzbischofs von Paris sich etwas gebessert hat.

Der Behauptung einiger Journale, daß gegenwärtig die Hüte dreier Französischen Kardinäle erledigt wären, widerspricht der Ami de la religion. Nur die Hüte der Kardinäle von Cheverus und Fesch seien erledigt. Was den Kardinal Isoard betreffe, so habe er den Hut nicht auf den Vorschlag Frankreichs erhalten, sondern er sei als Aeltester der Rota (des Appellations-Gerichtes in Rom) zum Kardinal gelangt, und durch seinen Tod werde Frankreich nicht berechtigt, einen Vorschlag wegen seines Nachfolgers zu machen.

Die Minister sind nicht einig über die dem Prätenden Don Carlos zu gebende Bestimmung; Soult ist geneigt, ihn nach Italien oder nach Oesterreich aufbrechen zu lassen; der König scheint diese Stimmung zu theilen; dagegen sind mehrere von den Kabinetsmitgliedern der Ansicht, man müsse ihn unter den Augen behalten, so lange nicht der Bürgerkrieg in Aragonien, Katalonien und Valencia ganz aufgehört hat.

Es heißt, General Schneider werde den Posten als Kriegsminister abgeben und General Molitor ihn ersetzen.

August Blanqui ist vorgestern Abend noch einmal verhört worden.

In einem Schreiben aus London wird gemeldet, daß man Versuche gemacht habe, eine Anleihe von

vier Mill. Pfund Sterling für die Spanische Regierung abzuschließen, daß aber die Bemühungen der mit dieser Unterhandlung beauftragten Personen vollständig gescheitert wären. Man zweifelt überhaupt, daß bei der gegenwärtigen finanziellen Krisis in London irgend eine Anleihe daselbst zu Stande kommen könne.

Dordoir, der den mörderischen Anfall auf die Schwestern Decaux gemacht hat, ist jetzt für einen aus Toulon entlassenen Galeeren-Sträfling erkannt worden. Sein wahrer Name ist Louis Loubert.

Herr Meyerbeer ist von Boulogne wieder in Paris eingetroffen. Er soll eine neue Oper vollendet haben, und man sieht der Einstudirung derselben entgegen.

Ein Marseiller Blatt schreibt die Abberufung des Admiral Roussin einer Konvention zu, welche dieser Diplomat mit dem Lord Ponsonby abgeschlossen habe, und welche zum Zweck gehabt hätte, durch eine Demonstration der Englischen und Französischen Flotte, die Herausgabe der Türkischen Flotte zu verlangen. Diese Konvention sei von dem Französischen Kabinette gemißbilligt worden, und habe die Abberufung des Admiral Roussin veranlaßt.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Okt. Der Globe widerspricht nun in ganz amtlicher Form den umlaufenden Gerüchten von einer beschleunigten Zusammenberufung des Parlamets; es sei dazu, sagt dies ministerielle Blatt, gar keine Veranlassung vorhanden, das Parlament werde in einigen Tagen weiter prorogirt werden und sich nicht vor der gewöhnlichen Zeit im nächsten Jahre versammeln.

Dasselbe Blatt theilt als Gerücht mit, die Direktoren der Bank von England hätten in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, in Betreff des Diskonto's noch einschränkendere Maßregeln zu ergreifen, als bisher, da sie jetzt mehr als überzeugt seien, daß dem ungünstigen Stande des Wechsel-Courses und dem daraus hervorgehenden Abfluß des Goldes aus den Kassen der Bank nur dadurch Einhalt gethan werden könne, daß man das Geld theuer und selten mache. Der Zustand des Geldmarktes zeigt denn auch noch keine Symptome der Besserung. Der Diskonto bleibt hoch und man giebt willig 7 pCt. Die 3proc. Consols sind auf 90 bis ⅛ pr. Contant und 90⅝ pr Novbr. gewichen. Die neuen Schuldscheine der Anleihe des Herrn Jaudon sind zu 95½ oder 1½ pCt. Prämie abgesetzt worden, aber dann auf 94½ zurückgegangen und dazu angeboten geblieben. Die von der „British Queen" aus den Vereinigten Staaten mitgebrachten Baarschaften belaufen sich auf 700,000 Dollars; außerdem hat dies Dampfboot 1 Million Pfd. an Wechseln von dort überbracht.

Der Courier bleibt, ungeachtet einer an den Herausgeber des National gerichteten Reclamation des Marquis von Labrador, bei der Behauptung, daß seine neuliche Ankündigung hinsichtlich der Befehle, die Don Carlos an den Grafen d'España und an Cabrera gesandt haben soll, um diese von allen ferneren Unternehmungen gegen die Christinos zurückzuhalten, zuverlässig sei, und fügt hinzu, er habe aus sicherer Quelle erfahren, daß der König der Niederlande die Regierung der Königin von Spanien anerkannt habe.

Aus Irland wird gemeldet, daß, Hafer ausgenommen, der größte Theil des Getraides, welches des Einfahrens werth war, unter Dach gebracht sei. Der Ertrag der Weizen-Aerndte war sehr gering. Die gestrigen Durchschnittspreise des Getraides ergeben ein fortgesetztes Fallen der Weizenpreise.

Der Madrider Korrespondent der Times behauptet, im Gegensatze zu den Pariser Berichten aus Madrid, die Spanische Regierung hege die Absicht, die Cortes aufzulösen.

Wenn einer Korrespondenz der Times aus Konstantinopel vom 27. v. M. zu glauben ist, so hätten sich England und Frankreich nunmehr über das gegen Mehmed Ali zu beobachtende Verfahren verständigt. Lord Ponsonby soll Instruktionen erhalten haben, die mit denen durch das Dampfboot „Ramier" dem Admiral Roussin überbrachten vollkommen übereingestimmt hätten.

Wie viel auch in verschiedenen Kreisen der Gesellschaft über die Sendung des Herrn v. Brunow nach London hin und her gesprochen wird, so bleibt dennoch bis jetzt der eigentliche Zweck derselben, und noch mehr deren bisheriger Erfolg in undurchdringliches Dunkel gehüllt. So lange das Resultat derselben noch nicht entschieden ist, wird Rußland auch in Konstantinopel keine neuen Schritte thun; Herr v. Butenieff soll nämlich die geheime Weisung haben, bis dahin zu laviren, und erst, nachdem ihm jenes Resultat mitgetheilt seyn wird, mit Energie zu handeln.

Ein gewisser Herr Bryan zu Six-Hills in Leicester, der kürzlich seinen Diener verklagte, weil er an einem Sonntage seine Schuhe geputzt habe, soll, wie ein Provinzial-Blatt sagt, selbst ohne Gewissensbisse am Sonntage Bier verkaufen.

Auf der Synode der Geistlichkeit von Glasgow und Ayr brachte Herr Duncan von Milton auch das Turnier auf dem Schlosse Eglinton zur Sprache. Die Mehrheit der Geistlichen war jedoch der Ansicht, daß solche Turniere eben nicht sündlicher seien, als andere prunkvolle Aufzüge.

Es ist auffallend, wie sehr in diesem Jahre die Witterung in England von der auf dem Festlande abweicht. Die Berge zwischen Yorkshire und Westmoreland waren vorigen Sonntag schon mit Schnee bedeckt, und es fand sich Eis von ¾ Zoll Dicke.

Das Zunehmen der Selbstmorde in England ver-

anlaßt den Spectator zu folgender Betrachtung über den Grund dieser traurigen Erscheinung: „Man kann sich kaum der Ueberzeugung erwehren, daß dies auf neue und außerordentliche Ursachen socialer Zerrüttung deute. Eine herkömmliche liebevolle Schonung setzt freilich die meisten Selbstmorde auf Rechnung von Geisteskrankheit; indeß darf man nicht vergessen, daß unter tausend Selbstmorden kaum einer aus dem Wahnsinn als seiner Quelle entspringt, sondern dieser nur das Medium des letzten Entschlusses ist. Die Grundursachen des Selbstmordes, wo er in einem Lande gleichsam epidemisch vorkommt, müssen — man denke an die sinkenden Zeiten Griechenlands und Roms — in dem sittlichen und gesellschaftlichen Zustand eines Volks gesucht werden; die Sache hängt, man betrachte sie, wie man wolle, mit Politik und Regierung zusammen. Mit Sicherheit darf man behaupten, kein Mensch wünscht zu sterben, der die Mittel eines angenehmen Daseyns besitzt, wo aber das Leben unerträglich wird, da muß etwas faul sein im Staate. Unter den Hauptursachen des Selbstmordes lassen sich aufzählen: Armuth, Stolz, Mißbehagen und die Leidenschaften, die mit dem Mangel an Mäßigung in der Menschenseele, d. h. mit Mangel an Erziehung und sittlicher Disziplin zusammenhängen. Keines dieser Uebel kann in einem Lande herrschend werden, ohne daß Regierung und Gesetzgebung positiv oder negativ dabei betheiligt sind."

Die Handelsberichte aus Manchester lauten sehr ungünstig.

Spanien.

Madrid den 11. Oktober. Es ist für den Augenblick nicht (?) mehr von einer Umgestaltung des Kabinets die Rede und man glaubt, daß dies erst nach der Rückkehr des Herzogs von Vitoria aus Aragonien und Catalonien stattfinden werde, der dann selbst das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums übernehmen wolle. Der Herzog von Ahumada dürfte bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen.

Man will wissen, daß die Führer der Partei des Fortschritts, oder der Exaltirten, noch immer im Geheimen mit Espartero korrespondiren. Von den Ministern findet nur der General Alaix Gnade vor ihnen und sie sollen entschlossen sein, mehrere ministerielle Gesetz-Entwürfe, z. B. über die Preßfreiheit, über die National-Garde, die Munizipal-Verfassung u. s. w. zu bekämpfen.

Heute Abend wird eine außerordentliche Versammlung der Minister stattfinden, deren Zweck zu allerhand Vermuthungen Anlaß giebt. Einige behaupten, es werde darin von der Umgestaltung des Kabinets die Rede sein, während andere wissen wollen, es handle sich um eine beabsichtigte Reise der Königin-Regentin nach den Baskischen Provinzen.

Die Königin hat dem Lord John Hay und dem General Harispe, der das Französische Observations-Corps an der Gränze befehligt, das Großkreuz des Ordens Ferdinand's des Katholischen verliehen.

Der Gesetzvorschlag, die Fueros betreffend, ist am 7. Oktober von 123 Deputirten einstimmig votirt worden; vorher ging eine wunderliche Versöhnungsscene zwischen Olozaga und Alaix. Der erste Artikel des Gesetzes hat einen wichtigen Zusatz bekommen; der Artikel lautet nun so: „Die Fueros der Baskischen Provinzen und Navarra's sind bestätigt, ohne Präjudiz der konstitutionellen Einheit der Monarchie."

Saragossa den 7. Oktober. Man versichert, Cabrera, der sich zwischen Belchite und Segura befindet, sei geneigt zu unterhandeln, und es sei bereits ein Oberst hier angekommen, um dem Herzog von Vitoria Eröffnungen in dieser Beziehung zu machen.

Spanische Gränze. Briefe aus Bilbao melden, daß das Englische Kabinet der Madrider Regierung angezeigt habe, es werde die Stadt Solsona so lange besetzt halten, bis Spanien abgezahlt habe, was es an England schulde.

Belgien.

Brüssel den 18. Okt. Belgische Blätter machen bemerklich, daß sich der König in der dem Herrn von Falck ertheilten Audienz ungewöhnlich lange mit demselben unterhalten und ihm zu erkennen gegeben habe, wie schätzbar es ihm sei, daß gerade er zum Niederländischen Gesandten in Brüssel ernannt worden sei.

Dem Journal d'Anvers zufolge, will Herr de Theux seine Entlassung als Minister der auswärtigen Angelegenheiten nehmen und nur das Portefeuille des Ministeriums des Innern behalten.

Der Baron v. Viron ist nunmehr definitiv zum Gouverneur der Provinz Brabant (an die Stelle des abgesetzten Barons von Stassart) ernannt worden.

Der Indépendant erklärt die Nachricht, daß die Kammern vor der gewöhnlichen Zeit, schon anfangs November, einberufen werden sollen, für grundlos.

Der Commerce sagt, „Der Verkauf von Seraing (?) ist beschlossen. Er wird am 1. März öffentlich stattfinden. Der Werth ist auf 10 Mill. veranschlagt worden. Hierdurch fallen alle früheren Gerüchte von selbst zusammen."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 15. Okt. (Allg. Zeit.) Die neuesten Berichte aus den Türkischen Provinzen lauten weniger befriedigend, als die bisherigen. Namentlich herrscht in der Herzegowina wegen der fortdauernden Erpressungen, welche an der christlichen Bevölkerung verübt worden, außerordentliche Aufregung. Mehrere hundert Bewohner von Herzego-

*) Cockerill's Fabrikanlage.

wina haben sich an Oesterreich mit der Bitte gewendet, sich in Dalmatien niederlassen zu dürfen. In Skutari zeigt sich große Unzufriedenheit, weil dieser Stadt durch Einverleibung des Paschaliks mit dem Westrat von Rumelien der Sitz eines Statthalters genommen wurde. In Priscend endlich tobt voller Aufruhr; die Bevölkerung hat den Türkischen Bey davon gejagt und eine eigene Verwaltung aus ihrer Mitte aufgestellt. Die Rebellen verlangen Abschaffung des Waarenzolles und Viehzehnten, und haben eine Deputation an den Rumely Walessy nach Bitoglia abgesandt, von wo man eine Antwort stündlich erwartete. Obwohl nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Vexationen Ismael Bey's von Priscend zu diesen Unordnungen den Grund gelegt haben, so kann man die Behauptung, daß Mehmed Ali's Einfluß dabei mitgewirkt habe, wohl auch nicht grundlos nennen. Auch in Bosnien wie in Albanien zeigt sich einige Aufregung. In Serbien ist die Stimmung hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der neuen Ordnung fortwährend getheilt. Die Gemahlin des Fürsten Milosch, welche sich zu diesem nach der Wallachei begeben hatte, um ihn zu bestimmen, ihren Sohn Michael zu Besteigung des Serbischen Thrones nach Belgrad zurückzuschicken, soll nun auch anderer Meinung geworden, und mit ihrem Gemahl einverstanden sein, den Prinzen bei sich zu behalten. Dies wäre jedenfalls für die Ordnung in Serbien nachtheilig, doch ist eine neue Aenderung in der Thronfolge, ehe Prinz Michael majorenn geworden, nicht denkbar. Indessen geht das Gerücht, daß sich auch bei diesem Prinzen seit kurzem Anzeichen von Brustleiden durch Blutauswerfen kund gegeben haben.

(Oesterr. Beob.) Der bei der Pforte akkreditirte Persische Botschafter, Mirsa Dschafer, ist am 25. v. M. mit Urlaub nach Trapezunt abgereist, um sich von dort nach Persien zu begeben.

Preßburg den 11. Okt. (Bayer. Bl.) In Bezug auf die Ungarische Sprache, als die einzig gesetzliche im Lande, haben sich nun beide Tafeln geeinigt, und Se. Majestät wird ohne Zweifel der Repräsentation Gesetzeskraft verleihen, da der Erzherzog Palatinus selbst die Vermittlung übernommen hat.

Deutschland.

Frankfurt den 20. Oktober. Im Handelspublikum verbreitet sich die Sage, Mehemed Ali sei mit Tode abgegangen; man will das Steigen der Bankactien zu Wien mit dieser Nachricht in Verbindung bringen.

Schweiz.

Zürich den 14. Oktober. (Schweizer Bl.) Der kleine Rath von Luzern hat, nach heftigen Debatten, die Regierung von Zürich anerkannt. In Basel-Land wurde dem von der Tagsatzung heimkehrenden Gesandten, Herrn Hug, eine Serenade gebracht; er dankte gerührt, und bemerkte unter anderem: Basel-Land hat nun eine Stellung eingenommen, die selbst den Gegnern Achtung einflößen muß. Und welche Meinung unsere Freunde von uns haben, geht aus Folgendem deutlich hervor. Bei einer Zusammenkunft mehrerer liberalen Gesandten bemerkten die einen, es sei fatal, daß Basel-Land nur eine halbe Stimme habe. „Thut nichts", riefen die anderen, „wenn's zum Dreinschlagen kommen sollte, hätte Basel-Land vier Stimmen."

Lausanne den 15. Oktober. Der bekannte Polnische Dichter Adam Mickiewicz ist auf ein Jahr zum Professor der Lateinischen Literatur bei der Akademie von Lausanne ernannt worden.

Am 5. und 6. d. Mts. haben in Ober-Wallis abermals sehr bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Rhonestrom ist neuerdings ausgetreten und die meisten Straßen sind dadurch unfahrbar geworden. Man sagt, daß ein Erdbeben, welches in dem Orte Conches an 60 Schornsteine umgestürzt und selbst die Gletscher erschüttert hat, jenes Austreten des Wassers veranlaßt haben soll.

Italien.

Rom den 3. Okt. Vor einigen Tagen sind für acht der angesehensten Karlistischen Familien Paläste in verschiedenen Gegenden der Stadt auf mehrere Jahre von Spanischen Kommissarien gemiethet worden. Ebenso sind schon jetzt bei den ersten Römischen Bankierhäusern Creditadressen für eine große Anzahl von Individuen der Karlistischen Partei eingegangen. Das Römische Publikum hofft zuverlässig, Don Carlos werde schon zu Anfange dieses Winters in dem leerstehenden Wohngebäude des Spanischen Gesandten an der Piazza di Spagna seinen bleibenden Wohnsitz aufschlagen. — Dr. Alertz in Aachen ist aufs neue vom Papst eingeladen, die ärztliche Behandlung des Krebsübels, an dem derselbe leidet, zu übernehmen. Die früher vom Dr. Alertz angewendeten Heilmittel haben den glücklichsten Erfolg gehabt: allein die Hartnäckigkeit der Krankheit selbst, die eine chronische ist, sowie Diätfehler von Seiten des Patienten, veranlassen den ausgezeichneten Arzt zu wiederholten Reisen nach Rom. Vorgestern früh brach über Rom ein Ungewitter los, dessen Verheerungen denen eines Erdbebens gleich waren. Dreizehn Stunden lang stürzte unter unaufhörlichem Blitzen, Donnern und Sturmesgeheul der Regen in Strömen mit einer Gewalt nieder, die ihm nur im Süden eigen ist. In der Campagna wurden mehrere obdachlose Hirten von der Wassergewalt getödtet; in der Stadt wurden zwölf Menschen theils von einstürzenden Häuser (in den niedrigen Gegenden und in dem Rione dei Monti) zerschmettert, theils vom Blitzstrahl erschlagen. Die Erde borst an mehreren Stellen; ein 120 Fuß langes Terrain der schönen

nordöstlichen Terrasse auf dem Monte Pincio, unweit der Begräbnißstätte des Nero, riß das wüthende Naturelement mit vielen tiefgewurzelten Akazien, Cypressen und Pinien vom Berge los und warf es gegen die Aurelianische Mauer. Erderschütterungen spürte man nirgend.

Verona den 14. Okt. (Allg. Ztg.) Ein unerwarteter Todesfall, der vorgestern früh zu Villafranca eintrat, trübte die Freude der Truppen über die glückliche Beendigung der hiesigen großen Waffen-Uebungen. Es ward nämlich Se. Durchlaucht der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Bentheim, Kommandant des 2ten Armee-Corps in Italien, vom Schlage getroffen und verschied nach wenigen Minuten.

Aegypten.

Alexandrien den 27. Sept. (Allg. Zeit.) Der Pascha hat sich vorgestern nach dem Gartenhause seines Schwiegersohnes Moharrem Bey begeben, und ist gestern früh auf dem Mahmudié-Kanal nach dem Nil gesegelt. Er ist von seiner letzten Krankheit wieder gänzlich hergestellt, und seine Reise, die nur zehn Tage dauern soll, hat wahrscheinlich nur Luft-Veränderung zum Zwecke. Vor acht Tagen ist die Englische Brigg „Zebra", Kapitain Stopford, nach Tenedos abgegangen. Vor seiner Abreise hatte der Kommandant eine Audienz beim Pascha, in welcher er ihn gefragt haben soll, was er seinem Vater, dem Admiral Stopford, hinsichtlich der Rückgabe der Flotte sagen könne; der Pascha soll ihm geantwortet haben, daß er sie nicht herausgeben werde, bis man ihm Alles, was er verlangt habe, bewillige.

(Leipz. Allg. Zeit.) Die Konsuln sind über die Reise des Pascha untröstlich und fühlen sich dadurch in große Verlegenheit gesetzt, obgleich er das Versprechen zurückgelassen, vor der Ankunft des nächsten Französischen Dampfboots wieder hier zu sein. Am 25. d. sind sie alle zu gleichzeitiger Berathung bei dem Vice-Könige gewesen und haben ihn, wie gewöhnlich, unzufrieden verlassen. Er ist starr und unbeugsam und verleugnet sich keinen Augenblick. — Vorgestern ist mit dem Aegyptischen Dampfboote „Nil" Kaime-Bei, Adjutant Ibrahim's, nach Syrien abgegangen, und mit ihm ein Vertrauter des Vice-Königs, der dem Ibrahim eines seiner jüngsten Kinder zuführt. Dieses Dampfboots Abgang ist vielleicht verhängnißreich, denn es ist kein Zweifel, daß es Instruktionen an Ibrahim mitnimmt, die von der entschiedensten Wichtigkeit für die Schicksale des Orients werden könnten.

(Franz. Bl.) Der Kaiser von Rußland hat dem Aegyptischen General-Arzt Clot-Bey den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen. Das Patent ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt und ward dem Empfänger durch den Grafen von Medem übergeben. Mehemed Ali gab in einer den Konsuln ertheilten Audienz seine lebhafte Freude über die seinem General-Arzt zu Theil gewordene Auszeichnung zu erkennen.

Brasilien.

Rio-Janeiro den 24. August. Hiesigen Blättern zufolge, sollen von hier aus Schritte gethan werden, um ein Ehebündniß zwischen der Prinzessin Dona Januaria, Schwester des jungen Kaisers von Brasilien (geb. den 11. März 1821), deren Ausstattung gegenwärtig der Berathung des Kongresses unterliegt, mit dem Prinzen v. Joinville, Sohn des Königs der Franzosen, anzubahnen. Der Prinz machte auf einer seiner letzten Seereisen einen Besuch am Brasilianischen Hofe. Er ist den 11. Oktober 1818 geboren. Die Prinzessin wäre die Erbin des Brasilianischen Kaiserthrones, wenn ihr Bruder, der Kaiser D. Pedro II., ohne Leibeserben sterben würde.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-Orleans den 8. Sept. (N. Hamb. Ztg.) Das Fieber wüthet hier noch immer fort; es sterben täglich gegen 40 Personen daran. Die Bark „Elenora" kam hier von Havre an und brachte 60 Deutsche Einwanderer mit, die den folgenden Tag den Mississippi hinaufgehen wollten, aber schon die eine Nacht, die sie hier bleiben, wird die Hälfte davon ins Grab bringen. Es ist unverantwortlich von Schiffsrhedern und Capitainen, Auswanderer in dieser Jahreszeit hierher zu bringen; Leute, die schon mehrere Jahre hier sind, können nicht einmal die hiesige schlechte Luft ertragen, viel weniger frisch ankommende Fremdlinge. Die Monate August, September, Oktober, zuweilen auch November, sind hier ungesund, doch besonders der September. Die Citronen kosten hier jetzt das Stück 1 Dollar. Die Kranken werden damit eingerieben; dies, so wie das Herunterschlucken von großen Stücken Eis, Aderlaß und das Setzen von Schröpfköpfen, sind die wirksamsten Mittel gegen das Fieber.

China.

Amsterdamer Blätter bringen Nachrichten aus Canton, die bis zum 30. Mai reichen. An diesem Tage hatte die Ablieferung des sämmtlichen Opiums schon stattgefunden, und die Chinesische Regierung schien geneigt zu sein, von ihren strengen Maßregeln gegen die fremden Kaufleute zurückzukommen. Die Bedingungen, zu welchen sie erklärt hatte, den auswärtigen Handel erlauben zu wollen, werden inzwischen als ganz unannehmbar angesehen, indem ohne der höheren Zölle und anderer hinderlichen Bestimmungen im Allgemeinen zu gedenken, verlangt wird, daß jeder Kaufmann sich nicht allein für seine Person verpflichten soll, bei den durch die Gesetze des Landes vorgeschriebenen Strafen, keinen Handel in Opium zu treiben, sondern auch für

die Uebertretung des Opium-Einfuhr-Verbots durch Andere verantwortlich zu sein hätte. Die verschiedenen Europäischen und Amerikanischen Konsular-Agenten hatten, nebst den meisten ihrer Landsleute, Canton schon verlassen und sich nach Macao begeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Okt. In dem abgelaufenen Sommer-Semester, vom 22. April bis incl. zum 19. Oktober 1839 haben bei der hiesigen Universität 85 Promotionen stattgefunden, und zwar in der medizinischen Fakultät 76 und in der philosophischen 9.

Bromberg den 21. Okt. Der Umbau der massiven Oberhäupter an der zweiten und dritten Schleuse des hiesigen Kanals ist nunmehr vollendet, und die Schifffahrt am 10. d. M. wieder eröffnet worden.

Aachen den 18. Okt. Gestern ist der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte, Freiherr von Brunow, von London kommend, hier eingetroffen, und wird heute Mittag seine Reise nach dem Johannisberg weiter fortsetzen.

Einer Bekanntmachung im Amtsblatte der K. Regierung zu Aachen zufolge haben Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdieselben in den verflossenen Jahren schon 180,000 Thlr. zur Erhaltung des Kölner Doms angewiesen, für dieses Jahr wieder 10,000 Thlr. zu demselben Zweck gnädigst bewilligt.

An der rheinischen Eisenbahn ist in diesem Sommer sehr thätig gearbeitet worden. Unweit Aachen wird ein 281 Fuß langer Tunnel erbaut, zu dem das Mauerwerk zum Theil schon aufgeführt ist.

Die neue Wiedertäufersecte im Würtembergischen hat ganz im Stillen ihr Unwesen diesen Sommer über fortgetrieben und Proselyten im Neckar getauft. Die Polizei schritt nicht ein. Nun sollen aber mehrere Personen, die schon Morgens 4 Uhr die Wiedertaufe im schwäbischen Jordan empfingen, plötzlich erkrankt und gestorben sein, wodurch eine Kriminaluntersuchung gegen die Sectirer herbeigeführt worden sei.

Der Mechanikus und Optikus Petitpierre zu Berlin besitzt in der Anfertigung der Daguerreotyp-Bilder eine ganz besondere Geschicklichkeit. Mehrere von ihm in den letzten Tagen, zum Theil in Gegenwart hoher Personen, angefertigte Ansichten, sind vorzüglich gerathen und erscheinen wie Gravirungen auf Stahl, so z. B. eine Ansicht der Hauptwache, bei welcher auch mehrere Personen, Soldaten, Droschken ꝛc. mit aufgenommen sind. Die Sauberkeit und Genauigkeit der Abbildungen geht in's Unglaubliche. An der Droschke kann man z. B. die Nr. 161, obgleich sie kaum so groß als ein Nadelstich ist, durch ein Vergrößerungsglas deutlich lesen, eben so erscheinen die noch kleineren Inschriften an den Statuen von Bülow und Scharnhorst, trotz dem, daß sie noch keine Haarbreite einnehmen.

Einem Organisten in Irland, Hrn. Jenkinson, soll der vielfach gemachte Versuch, ein Klavier mit Darmsaiten, die durch einen Bogen in Schwingung gesetzt werden, herzustellen, vollständig gelungen sein. Der Bogen geht bei ihm über alle Saiten (ihre Zahl ist nicht angegeben) und diejenigen, welche nicht klingen sollen, werden vermittelst einiger Trittbrettchen, welche mit Dämpfern im Innern des Instruments in Verbindung stehen, außer Schwingung gesetzt. Die Spielart soll nicht schwierig und der Ton ganz vortrefflich sein.

Vor Kurzem ereignete sich in Rom ein warnendes Beispiel, wie Unvorsichtigkeit beim Gebrauche von phosphorischen Zündhölzchen schreckliches Unglück zur Folge haben kann. Eine schon bejahrte Frau hatte ein noch nicht ganz abgebranntes Zündhölzchen an den Boden geworfen; ihre Kleider fingen Feuer, und sie konnte, trotz der schnellen Hülfe ihrer Tochter und ihres Tochtermannes, nicht von einem qualvollen Tode gerettet werden.

Eine neue Münchhausiade der Amerikanischen Blätter: Im Westen Englands hat eine alte Dame zwanzig Jahre lang mit einer und derselben Nadel Strümpfe gestopft. Besagte Nadel wurde dadurch so an die Arbeit gewöhnt, daß, wenn die Dame das Zimmer verließ, jene allein fortstopfte. Nach ihrer Herrin Tode wollte sie sich nicht einfädeln lassen, man untersuchte sie microscopisch, und da fand sich denn eine Thräne in ihrem Oehr.

Madeira ist als Aufenthaltsort für Lungenkranke in neuerer Zeit in England empfohlen und in Aufnahme gekommen; 1834 waren etwa 80 Personen nach der Insel gekommen; 1837 war die Zahl dieser Athmungsgäste bereits auf mehr als 300 gestiegen. Die Erfolge werden sehr gerühmt.

Ein deutscher Gelehrter theilt folgenden, die Industrie der Franzosen bezeichnenden Fall mit: Als ich neulich über den Boulevard des Italiens ging, saß bei einem großen Käfig voll Schwalben eine Frau, welche das Mitleid für die armen eingefangenen Thierchen zu erregen suchte: „Meine Herren, wer kauft ihnen die Freiheit zurück, für einen Sous das Stück?" Es lag so etwas Schändliches in der Idee dieses Gelderwerbes, daß ich erschrocken mich abwandte, besonders, als ich sah, wie einige böse Straßenjungen, welche sich in der Nähe dieser Frau aufhielten, bemüht waren, die ermatteten Thierchen wieder einzufangen, welche ein Mitleidiger hatte fliegen lassen, andere aber unter die Füße der Vorübergehenden fielen, dort zertreten, oder von den Wagen auf der Straße übergefahren wurden.

Das Journal de Paris enthält folgende romantische Geschichte: Zwei Arbeiter fanden in der Umgegend der Stadt vor dem Thore ein neugebornes Kind abseiten des Weges im Gebüsch. Sie brachten es zum Maire, und der eine derselben, obgleich schon Vater van drei Kindern, erklärte sich doch bereit, es in sein Haus aufzunehmen. Der Maire behielt indessen einstweilen das Kind an sich, um Nachforschungen anzustellen, und sich auch nach dem Charakter und Wandel des Arbeiters, der es aufnehmen wollte, zu erkundigen. Beim Umkleiden des Kindes fand sich ein Brief. Derselbe enthielt 20,000 Fr. in Banknoten und die Worte: „Wer dieses Kind aufnehmen und erziehen will, dem gehört die inliegende Summe, auch soll er von Zeit zu Zeit ähnliche Unterstützung erhalten, vorausgesetzt, daß das Kind bis zum 20sten Jahre in seinem Hause bleibe." Der Maire ließ hierauf den Arbeiter, über den die Erkundigungen sehr günstig lauteten, zurückrufen, und fragte ihn, ohne ihm etwas von der gemachten Entdeckung zu sagen, ob er bei seinem Vorsatz bleiben wolle. Da dieser es bejahte, händigte er ihm Kind und Geld zu gleicher Zeit ein, worüber natürlich der Handwerker in das größte Erstaunen und gleich große Freude gerieth.

Theater.

Das Theater hat uns in der jüngsten Zeit manches Neue gebracht, darunter insbesondere das Schauspiel „Verirrungen" von Devrient, das in die Kategorie der lamentablen — gottlob abgestorbenen — Dramen gehört, und daher wohl nicht viel Glück machen wird. Gespielt wurde gut; namentlich fand die thränenreiche Heldin eine würdige Repräsentantin an Dem. Greenberg. Ergötzlich war nur die Scene im 2. Akt zwischen den beiden Vätern (Herrn Vogt und Herrn Bohm), worin beide sich als treffliche Schauspieler bewährten. — Als Repetitionen sahen wir „den besten Ton", „drei Frauen und keine" und „Carl Stuart"; dann am Donnerstage zum erstenmale das Lustspiel „der Vater" von Bauernfeld, das zwar weder in seiner Grundidee noch in seiner Tendenz zu loben ist, aber durch mehrere ansprechende Scenen recht ergötzlich wirkt. Durch gutes Spiel traten besonders Mad. Bickert (Agathe) und Hr. Bosin (Adler) hervor; die übrigen Mitwirkenden waren gut, nur fehlt es Hrn. Richter bei unverkennbarer Verdienstlichkeit, noch an Klarheit in Auffassung und sicherer Haltung. Das dazu gegebene Konzert erfreute sich, und das mit Recht, eines allgemeinen Beifalls, da die vorzutragenden Piecen gut gewählt, und die Ausführung fast untadelig war. Die beiden Ouvertüren (aus Rossini's herrlichem Tell und Spontini's Kortez) wurden mit Kraft und vieler Präcision executirt, besonders die erstere; das Duett aus Jessonda wurde von Mad. Herwegh und Hrn. Bosin gut gesungen, und das Violin-Konzert von Beriot von Hrn. Martorel mit so viel Geschmack, Fertigkeit und Sicherheit vorgetragen, daß er den lautesten Beifall einerndtete. Schade, daß Dem. Reinelt, statt der Arie aus Titus, nicht eine heitere Gesangpiece gewählt hatte, die ihren Mitteln mehr zusagt. Der von Lorzing recht gefällig arrangirte Strauß'sche Walzer würde noch mehr gefallen haben, wenn nicht eine Stimme sehr unrein gesungen hätte. — Möge Hr. Vogt öfter dergleichen Konzerte veranstalten; das Publikum wird sich damit gewiß zufrieden bezeigen, sobald es sich nur von der Tüchtigkeit der Leistungen überzeugt hat.

R — e.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 9ten Oktober 1837 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Gottlieb Buschke ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 3ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstedt im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt,

und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 4. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. October 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅞	103⅜
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102⅞	102⅜
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	70⅝	70⅛
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3½	101⅝	101⅛
Neum. Schuldverschreibungen	3½	101⅝	101⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4	103¼	102¾
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
dito dito	3½	100¼	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102¼	101¾
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	104⅝	—
Ostpreussische dito	3½	—	101¾
Pommersche dito	3½	103⅜	—
Kur- u. Neumärkische dito	3½	103⅓	102⅝
Schlesische dito	3½	103¼	102⅜
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97½	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4

Namen der Kirche.	Sonntag den 27sten Oktober 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 18. bis 24. Okt. 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	10	1	2	2	4
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Specht	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= M. O.P. D. Walther	—	—	2	4	2	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	—	2	2	1
den 1. Nov.	= Canon. Jabczynski	—					
Pfarrkirche		—					
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	—	—	—	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	—	1	1	4	1
den 1. Nov.	Derselbe	—	4	4	4	1	3
den 12. Nov	Derselbe	—					
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
dem 1. Nov.	= Kaplan Scholtz	—					
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
dem 1. Nov.	= Subd. Bartoszewski	—					
		Summa	15	8	13	11	9